

AUSSTELLUNG

30. Oktober – 8. November 2026

Öffnungszeiten täglich 15–19 Uhr
Führungen täglich um 17 Uhr (ausser am Tag der Finissage)
Ausstellungsort Projektraum M54, Mörsbergerstrasse 54, 4057 Basel
Kontakt www.ark-basel.ch, info@ark-basel.ch, 076 429 71 21

VERNISSAGE

Donnerstag, 29. Oktober 18 Uhr

Grusswort Manuela Brenneis-Hobi, Präsidentin ARK Basel
Einführung in die Ausstellung Tomas Lochman und Andreas Chiquet

PODIUMDISKUSSION

Mittwoch, 4. November 19 Uhr

«VENUSSCHAUM, TROTTOIRTRAUM»
Eine Podiumsdiskussion zu Frauenbildern, männlichem Blick und gesellschaftlichen Rollen im Werk von Kurt Hinrichsen.
Es diskutieren:
Olga Osadtschy, Kunsthistorikerin, Direktorin Centre Fernet Branca, Saint-Louis, **Isabel Zürcher**, Kunsthistorikerin und Autorin, **Martin Schwander**, Kunsthistoriker, und **Peter Suter**, Archäologe und Kunstsammler
Moderation Andreas Chiquet, Künstler und Kunstvermittler

SZENISCHE LESUNG

Samstag, 7. November, 19:30

FRÄULEIN ELSE VON ARTHUR SCHNITZLER
Sophie Eglin, Schauspielerin, liest Passagen des berühmten inneren Monologs, **Alma Ambrosi Santamaria**, Konzertpianistin, spielt Schumann und Chopin. **Jörg Jermann**, Textbearbeitung und Regie
Eintritt 25.-; Barbetrieb ab 18:30

Das Dilemma einer jungen Frau zwischen Liebessehnsucht und Emanzipation steigert Arthur Schnitzler in seiner 1924 veröffentlichten Novelle zum exhibitionistischen Finale als Abwehr drohenden Missbrauchs. Das Schaulaufen in Hinrichsens urbanen Szenen mag jenes in Schnitzlers luxuriösem Kurhotel spiegeln, umgekehrt regt der aufwühlende Text dazu an, die gemalten Frauenfiguren Hinrichsens auf ihre inneren Stimmen und Stimmungslagen abzuhorchen. Eine Kooperation mit dem Basalttheater Basel.

KINDERWORKSHOP

Sonntag, 8. November, 14 –16 Uhr

MITTENDRIN, AM RAND UND GERADEAUS
Wir erkunden, wie Räume uns begleiten und einschränken. Und, wie wir sie durch Bewegung und Farben alleine und gemeinsam erleben und gestalten können. Für Kinder zwischen 4 und 11 Jahren.
Leitung Stefanie Manthey, Autorin und Kunstvermittlerin

FINISSAGE

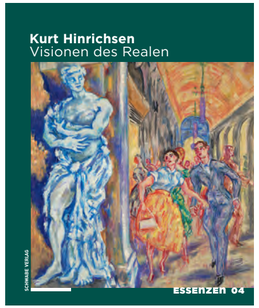
Sonntag, 8.November, 17.00 Uhr

HENDRIKSEN SPIELT HINRICHSEN
Jazz-Standards & Improvisation
Alex Hendriksen (Saxophon) und Fabian Gisler (Bass)

ESSENZEN-BAND 4

Zur Ausstellung erscheint im Schwabe Verlag der vierte Band der Reihe Essenzen. Mit dieser Reihe würdigt ARK Basel das Einzigartige ausgewählter Lebenswerke der in seinem Archiv vertretenen Kunstschaffenden und macht sie in kompakter Buchform einem interessierten Publikum zugänglich.

Drei Bildstrecken geben einen facettenreichen Einblick in Hinrichsens Malerei, Zeichnungen und Studien. Tomas Lochman beleuchtet die Werkentwicklung und Lebensumstände des Künstlers, Andreas Chiquet analysiert das Hauptwerk *La couronne* und Hinrichsens literarisches Umfeld. Abgerundet wird der Band durch Friedrich Glausers Erzählfragment «Hendrik, der Maler», das auf die Begegnung der beiden 1932 in Paris zurückgeht.



Die Publikation ist im Buchhandel für 29 CHF, in der Ausstellung für 20 CHF erhältlich.

ISBN Printausgabe:
978-3-7965-5619-7
ISBN eBook (PDF):
978-3-7965-5620-3

ARK BASEL

ARK Basel steht für Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe Basel. Das Archiv sichert, bewahrt, erschliesst, erforscht und vermittelt Künstler*innen-Nachlässe aus Basel und der Region. Damit macht ARK Basel sinnstiftendes Kulturerbe langfristig zugänglich, ergänzt die Sammlungstätigkeit der Museen und anderer Erinnerungsinstitutionen und leistet einen Beitrag zur Basler Kunstgeschichte.

ARK Basel macht regionale künstlerische Positionen sichtbar und bindet sie in grössere kunsthistorische Zusammenhänge sowie aktuelle gesellschaftliche und künstlerische Debatten ein. Dies geschieht insbesondere durch Forschung, Publikationen und Ausstellungen.
ARK Basel bietet Kunstschaffenden und Erb*innen eine Perspektive für den langfristigen Umgang mit künstlerischen Nachlässen und schliesst damit eine institutionelle Lücke in der Region Basel.

Seit 2020 betreibt der gleichnamige, nicht gewinnorientierte Verein das Archiv ARK Basel in der «Zentrale Pratteln». 2026 betreut das Archiv 35 Künstler*innen-Nachlässe und 3 Kunstsammlungen, kann auf sechs Ausstellungen und drei Publikationen, ein reiches Vermittlungsprogramm und diverse Kooperationen mit Universität und Museumsinstitutionen zurückschauen. Während die Hauptwerke unveräusserbar sind, bietet ARK Basel interessierten Liebhaber*innen die Möglichkeit, übrige Arbeiten aus den Nachlässen zu einem günstigen Preis käuflich zu erwerben.

Werden Sie Mitglied – sammeln Sie regionale Kunst!

Der Verein ARK Basel braucht Ihre Unterstützung. Jede*r kann Mitglied werden. Eine Mitgliedschaft (Basis: 50 CHF, Förder: 100 CHF, Gönner: 200 CHF pro Jahr) lohnt sich: Förder- und Gönner-Mitglieder bekommen jedes Jahr ein Werk aus den veräusserbaren Beständen von ARK Basel als Geschenk.
Möchten Sie Mitglied werden oder haben Sie ein anderes Anliegen? Kontaktieren Sie uns: info@ark-basel.ch oder ARK Basel, 4000 Basel.
IBAN: CH24 0076 9434 7172 7200 1

Mit freundlicher Unterstützung von

BASEL LANDSCHAFT SWISSLOS
Swisslos-Fonds Basel-Stadt
cms Christoph Merian Stiftung
Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung
SULGER-STIFTUNG
Mary und Ewald E. Bertschmann Stiftung
WEINGUT JAUSLIN

ZUR AUSSTELLUNG

«Einst warf das Meer
Venus aus, heut gebiert
das Trottoir Gestalten.»



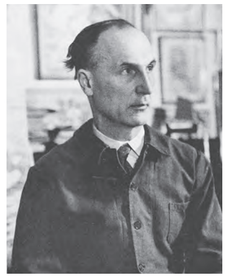
Kurt Hinrichsen, o. T.,
[Drei sitzende Frauen], um 1945/50.
Öl auf Leinwand,
81 x 65 cm.

Treffender als dieses Zitat aus einem Brief Kurt Hinrichsens an seine Eltern könnte kaum ein anderer Satz Hinrichsens Faszination für die Frau und urbane Lebenswelten unterstreichen. Seine Werke spiegeln die Orientierung an grossen Epochen des Mythos und der Malerei wider. Zugleich zeugen sie von seinem Willen, ein Mensch seiner Zeit zu sein, und zu malen, was er sieht. In diesem Sinn sind Hinrichsens Bilderfindungen von vitalen Frauen dominiert. Neben den mehrheitlich als Marionetten karikierten Männern inszeniert er sie auf dem Kipppunkt zwischen Selbstpreisgabe und Selbstermächtigung.

Formal puristische Tendenzen und die Verdrängung narrativer Inhalte beurteilte Hinrichsen als fatale Verarmung der Malerei. Selbstbewusst hielt er stattdessen an lebensweltlichen Themen fest. Vor prominenten, grossstädtischen Kulissen lässt er schrille, oft satirisch überzeichnete Figuren agieren und erfindet pointierte Szenen des mondänen Gesellschaftslebens. Während seine Stillleben, Landschaften und Porträts vergleichsweise traditionsgebunden sind, darf seinen Figurenbildern singuläre Qualität zugesprochen werden. Stimmungsmässig grell grundiert, bietet seine Malerei in ihrer Virtuosität und mit all ihren thematischen Kapriolen und Bocksgesängen ein grosses Schauvergnügen.

Ein Jahr nach seinem Tod stellte Hinrichsens langjährige Basler Galeristin Bettie Thommen 1964 ein letztes Mal eine Auswahl seiner Werke aus. Mehr als 60 Jahre später bietet nun ARK Basel mit über 100 Werken die grösste je in der Schweiz gezeigte Werkübersicht. Die Erschliessung des Bestands macht die ausserordentlichen thematischen und stilistischen Besonderheiten von Hinrichsens Werk sichtbar. ARK Basel richtet damit ein Schlaglicht auf das Schaffen eines nahezu vergessenen Künstlers und setzt einen neuen Akzent in das Panorama der Kunstgeschichte Basels.

ZUR BIOGRAFIE





Oben Kurt Hinrichsen, *Selbstbildnis*, um 1950. Öl auf Leinwand. **Links** Porträtfoto von Kurt Hinrichsen, um 1950. Aus: *Les cahiers d'art – Documents no 84*, 1955.

1901 Kurt Hinrichsen wird am 26. Oktober in St. Gallen geboren, beide Elternteile hatten an der Universität Zürich in Psychiatrie promoviert. Nach der Übersiedlung der Familie nach Basel im Jahre 1906, wo der Vater als Privatdozent und Arzt an der psychiatrischen Universitätsklinik Friedmatt wirkt, durchläuft der Schüler Kurt hier alle Schulstufen.

1920–1921 Nach der Maturität an der Oberen Realschule beginnt Kurt Hinrichsen ein Jurastudium, das er aber bereits nach dem ersten Semester abbricht. Er entschliesst sich, es mit der Malerei zu versuchen und reist nach München. Im Frühsommer 1921 verbringt er einige Monate im Atelier des Malers und Kunstprofessors Julius Seyler (1873–1955), die Aufnahmeprüfung für die Münchner Kunstakademie besteht er jedoch nicht.

1922–1924 Während zwei Jahren arbeitet Hinrichsen in der Seidenweberei Stünzi Söhne AG in Zürich-Wollishofen, wo er zum Vorarbeiter und Krawattenkontrolleur aufsteigt. 1922 und 1924 fährt er geschäftlich zwei Mal nach Paris. Die Stadt zieht ihn in ihren Bann. Im März 1925 übersiedelt er nach Paris, um eine Künstlerlaufbahn einzuschlagen.

1927 Reise nach Antwerpen; im Rubenshaus fasst Hinrichsen den Entschluss, «allen Schulen den Rücken zu kehren».





Oben Kurt Hinrichsen, *Marie Neveu als Modell*, 1937, Bleistift auf Papier. **Rechts** Plakat der zweiten Einzelausstellung bei Durand-Ruel, 1960.

1929 Hinrichsen vollendet sein frühes Hauptwerk *La manège* und nimmt ab diesem Jahr alljährlich am Salon des Indépendants teil.

1930 Hinrichsen zieht in eine neue Atelierwohnung am 11, Boulevard Clichy, in der er bis zu seinem Tod lebt und wirkt.

1932 lernt Hinrichsen den Schweizer Schriftsteller Friedrich Glauser (1896–1938) kennen und inspiriert ihn zur Erzählung *Hendrik, der Maler*.

1934 Die Basler Galeristin Bettie Thommen (1894–1988) präsentiert in ihrem Salon an der Güterstrasse 119 zum ersten Mal in Basel Werke von Hinrichsen. Es folgen sieben weitere Ausstellungen, diese irritieren zwar immer wieder die Basler Künstler und Kritiker, dafür bildet sich ein Kreis von Sammlerinnen und Sammlern, die seine Bilder schätzen und ankaufen.

1935 Im Sommer vollendet Hinrichsen drei dekorative Ölbilder für die Rialto-Bar in Basel, derentwegen später ein Rechtsstreit entbrennt, weil der Auftraggeber, der Wirt der Bar, deren Bezahlung lange hinausgezögert hat.

1939/40 Infolge Schweizerischer Mobilmachung fährt Hinrichsen nach Basel. Er wird bei der Aushebung jedoch vom Militärdienst befreit, sodass er nach Paris zurückfährt. Nach der Besatzung von Paris flüchtet Hinrichsen zunächst in die Gegend von Poitiers, der Geburtsstadt seiner Lebenspartnerin Marie Neveu, kehrt aber nach wenigen Monaten wieder nach Paris zurück. Nach Kriegsende heiratet Hinrichsen Marie Neveu. Die Ehe bleibt kinderlos.

1946 Für die Pariser Schmuckdesignerin Line Vautrin (1913–1997) malt Hinrichsen die Wände ihres Empfangsbüros aus. Er vollendet das Hauptwerk seiner Reifezeit, *La Couronne* (Abb. 14). Im September zeigt er in einer Gruppenausstellung der Kunsthalle Basel 21 Ölbilder und viele Zeichnungen.

1954 Erfolgreiche Einzelausstellung in der Galerie Durand-Ruel; der französische Staat kauft das Bild *Les Bords de la Marne* an. Danach Aufenthalt in Venedig. Die Lagunenstadt wird zum bevorzugten Bildthema im Spätwerk.

1963 Nach einem Venedig-Aufenthalt stirbt Hinrichsen am 2. Juli zuhause.

1964 Bettie Thommen widmet Hinrichsen im Juni eine Gedächtnisausstellung und einen Katalog mit Erinnerungen seiner zahlreichen Freunde.

1971 Im April kommt bei Maître Claude Robert in Paris der Nachlass von Hinrichsen zur Versteigerung (149 Lose).

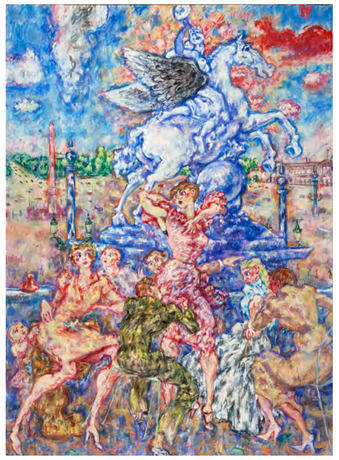
1988 Im Oktober findet bei Maître Jean-Marc Elkaïm in L'Isle-Adam eine zweite Versteigerung des Nachlasses Hinrichsens mit 47 Losen statt. Dabei erzielen drei Bilder Höchstpreise (*La femme aux yeux noirs*, *Femmes assises* und *Il pleut*).

1990 Hinrichsens Nichte Daisy Iselin-Bohny (1933–2020) gründet mit ihrem Ehemann Werner Iselin die Stiftung Kurt Hinrichsen mit Sitz in Basel, und übernimmt den gesamten verbliebenen Nachlass.

2020–2021 Nach dem Tod von Daisy Iselin wird die Stiftung Kurt Hinrichsen liquidiert. Die Bilder aus dem Besitz der Stiftung finden dank der Vermittlung des Rechtsanwalts der Stiftung 2021 ihren Weg ins ARK Basel. Werke aus dem privaten Besitz von Daisy Iselin gelangen in den Kunsthandel.

2023 20 weitere Gemälde Hinrichsens gelangen in den Besitz von ARK Basel. Sie stammen aus der Erbschaft von Max Hühn, einem guten Freund aus der gemeinsamen Schulzeit, der von Hinrichsen immer wieder Werke erwarb, um ihn zu unterstützen.

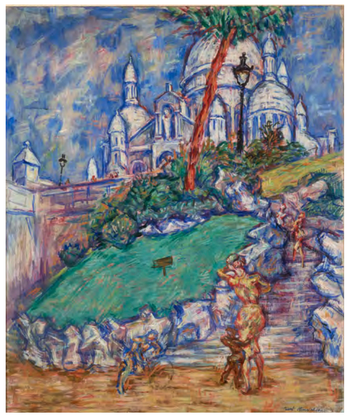
2026 ARK Basel widmet vom 30. Oktober bis 8. November seine Jahresausstellung dem Werk Hinrichsens. Zur Vernissage erscheint der vierte Band der Essenzen-Reihe.



1



2



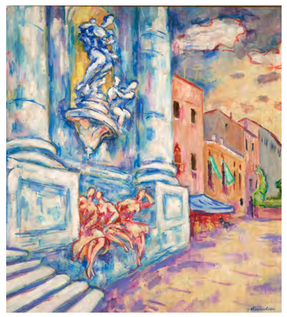
3



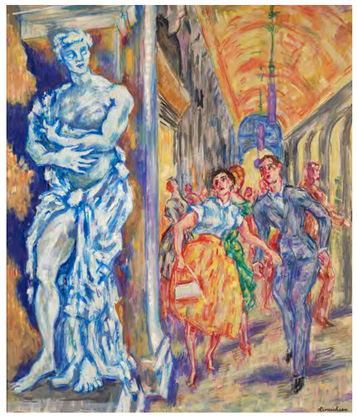
4



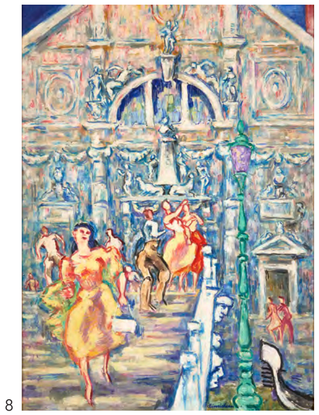
5



6



7



8



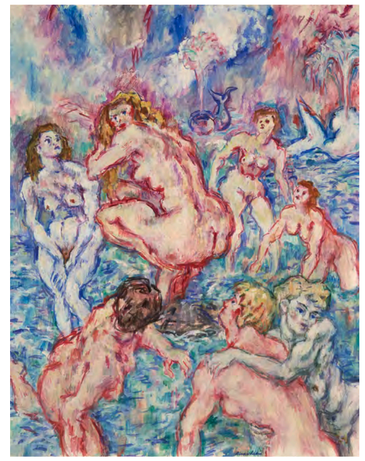
9



10



11



12



13



14

1 Kurt Hinrichsen, *Place de la Concorde*, 1952.
Öl auf Leinwand, 245 × 185 cm.
2 Kurt Hinrichsen, *Place Pigalle*, um 1930.
Öl auf Leinwand, 90 x 63 cm.
3 Kurt Hinrichsen, *Devant Sacré-Coeur*, wohl späte 1930er-Jahre.
Öl auf Leinwand, 73 × 60 cm.

4 Kurt Hinrichsen, *Un soir au port aux Sables d'Olonne (Vendée)*,
1957 oder früher. Öl auf Leinwand, 97 × 117 cm.
5 Kurt Hinrichsen, *L'effort*, 1950.
Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte, 46 × 61 cm.
6 Kurt Hinrichsen, *Gesuati (Venise)*, um 1960.
Öl auf Hartfaserplatte, 63 × 56 cm.
7 Kurt Hinrichsen, *Sous les Arcades (Venise)*, um 1955.
Öl auf Leinwand, 90 × 82 cm.

8 Kurt Hinrichsen, *San Moise (Venise)*, um 1955.
Öl auf Hartfaserplatte, 73 × 54 cm.
9 Kurt Hinrichsen, [Zwei Studien einer sitzenden Frau], um 1940.
Bleistift auf Papier, 24 × 31 cm.
10 Kurt Hinrichsen, [Männliche Aktstudien].
Bleistift auf Papier, 39 × 29 cm.
11 Kurt Hinrichsen, [Tempel des Antoninus Pius und
der Faustina auf dem Forum Romanum], 1937.
Öl auf Leinwand, 100 x 75 cm.

12 Kurt Hinrichsen, *Naissance de Vénus*, um 1953/54.
Öl auf Leinwand, 100 × 82 cm.
13 Kurt Hinrichsen, *Nu au livre*, wohl frühe 1950er-Jahre.
Öl auf Leinwand, 47 × 55.5 cm.
14 Kurt Hinrichsen, *La couronne*, 1946.
Öl auf Leinwand, 185 × 245 cm.

Titelbild Kurt Hinrichsen, *La torche*, 1959.
Öl auf Leinwand, 146 × 97 cm.